

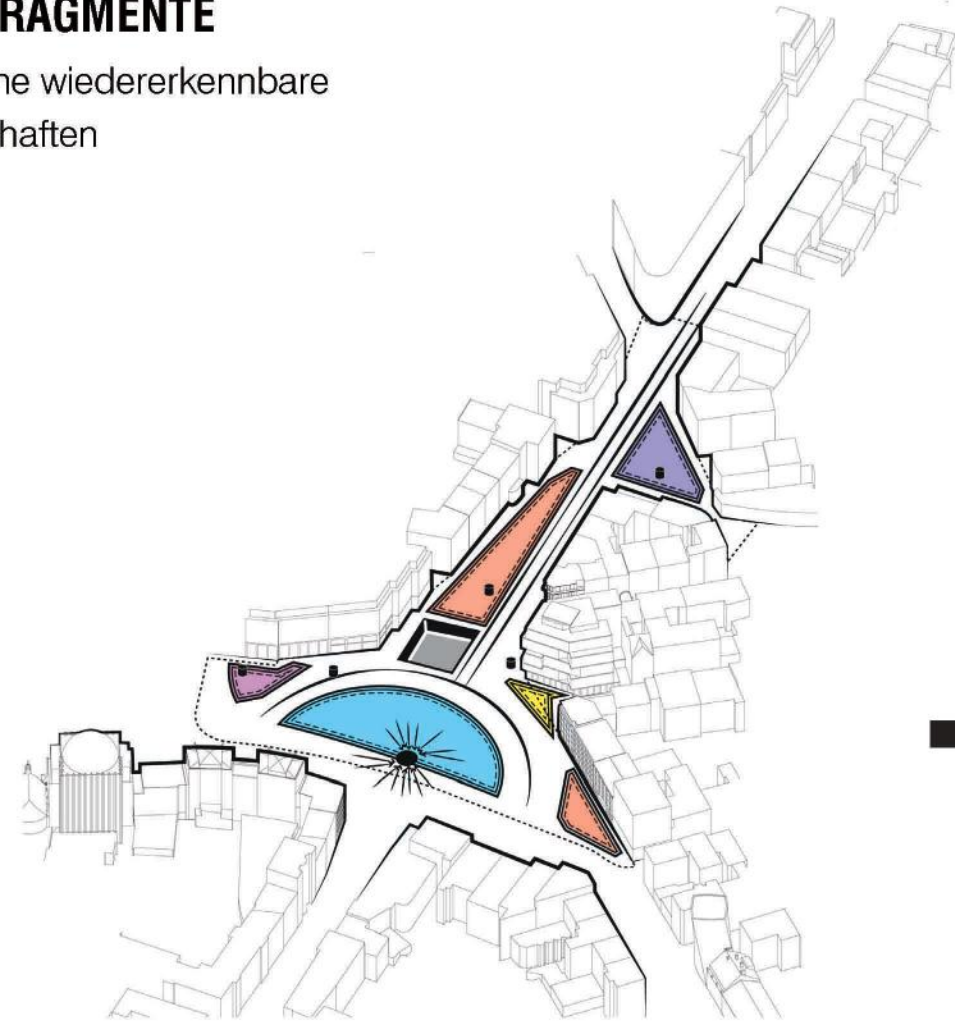
# STEINTOR

Am Steintor ist in seiner heutigen Form ein eher nüchterner Ort ohne wiedererkennbare räumliche Eigenschaften. Das rege Nachtleben und die Clubs sorgen für ein fragwürdiges Image des Ortes. Tagsüber gilt der Platz als meistens unbelebt und als Raum mit wenig Aufenthaltsqualitäten. Dies kommt unter anderem dadurch, dass der Stadtraum nicht als "Platz" entworfen wurde. Ihm entbehren klassische räumliche Merkmale wie starke Platzwände, lebendige Erdgeschossnutzung, Adressbildung und untergeordnete Verkehrsnutzungen. Es gilt also am Steintor einen Platz mit starker hannoveraner Ortsprägung zu schaffen, an dem das Nachtleben nur ein Teilaspekt der Nutzung ist, tagsüber aber ein attraktiver, freundlicher Stadtplatz entsteht, der sowohl Großveranstaltungen zur Verfügung stehen kann, als auch zum spontanen Verweilen einlädt. Den stadträumlichen Defiziten muss durch deutliche Raumgrenzen, hochwertige Pflastermaterialien, logischer Verteilung aller Nutzungen, sowie der Schaffung einer ikonographischen Mitte begegnet werden.

## LEITIDEE

### HEUTE: PLATZFRAGMENTE

Nüchterner Ort ohne wiedererkennbare räumliche Eigenschaften



## DAS STEINTOR IM HANNOVERANISCHEN STADTGEFÜGE

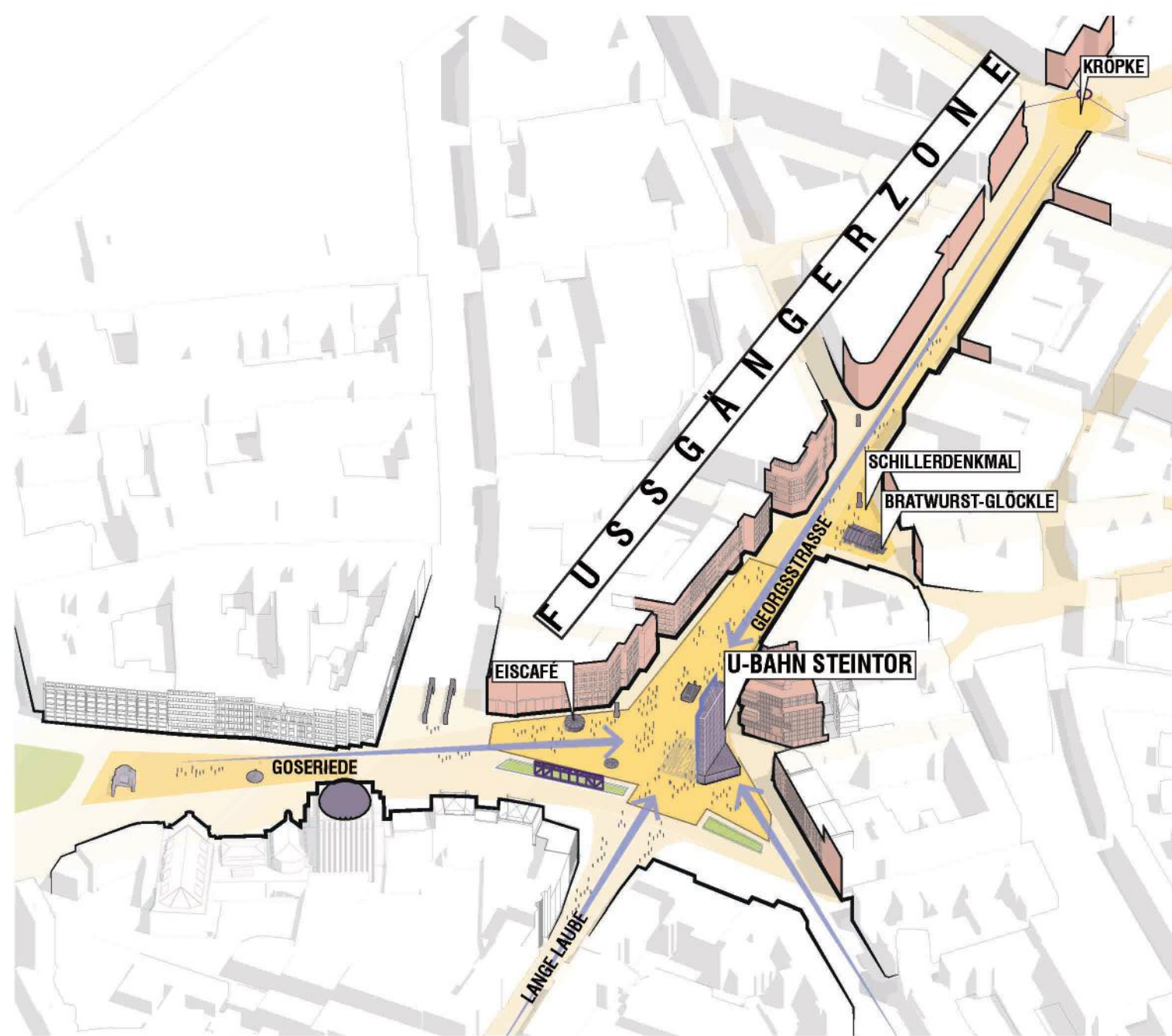


### KLARE RAUMFOLGE

Platz mit starker hannoveraner Ortsprägung und ikonographischen Mitte.

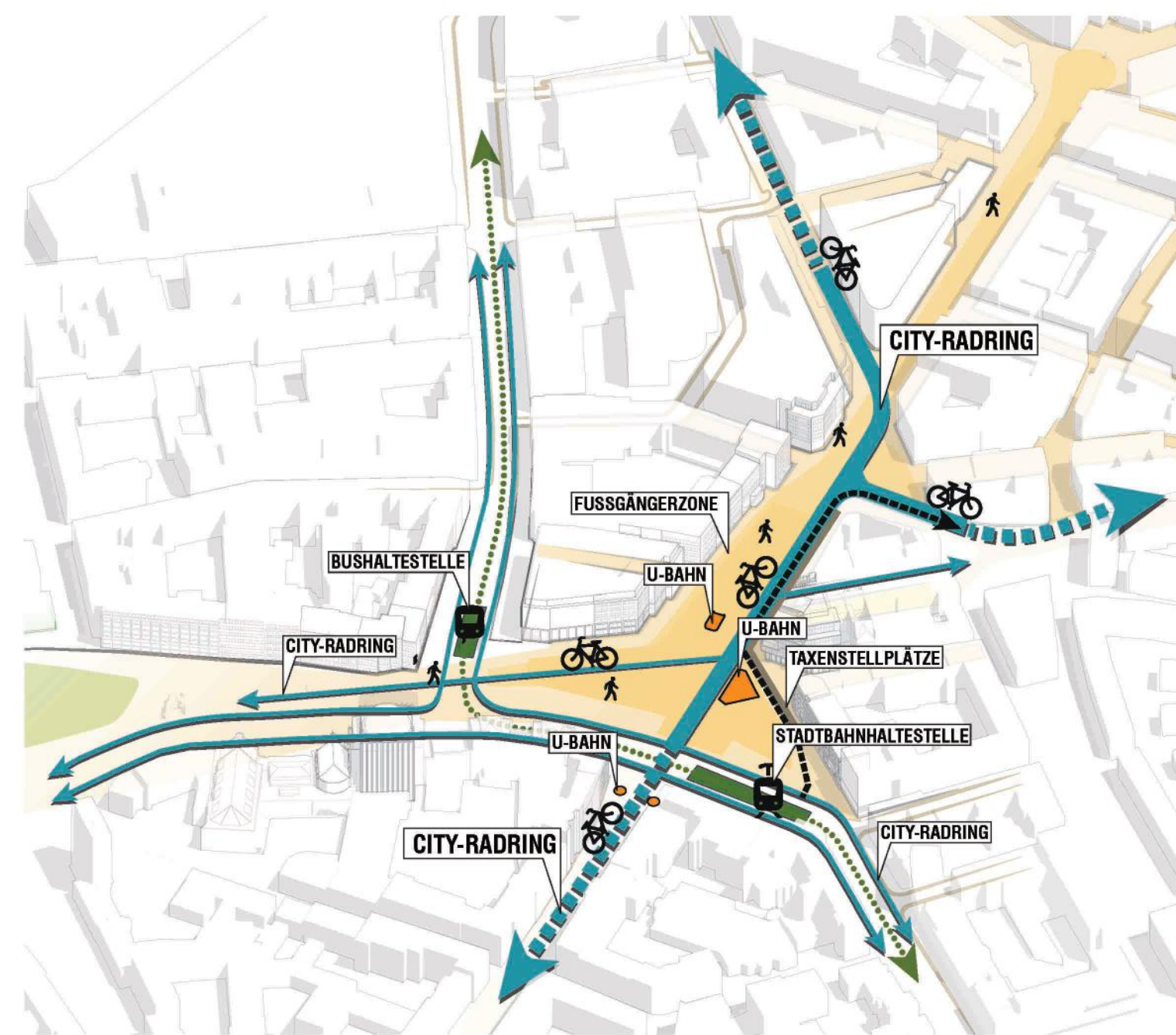


## STADTSTRUKTUR



Die hannoveraner Stadtbühne am Eingang zur Innenstadt.

## MOBILITÄT



Logische Wegebeziehungen ordnen in Fußgänger-, Fahrrad-, Taxi- und Anlieferverkehr.

## GRÜNSTRUKTUR



Vervollständigung der bestehenden Baumstruktur und Zonierung in offene und intimere Bereiche.

## NUTZUNGEN



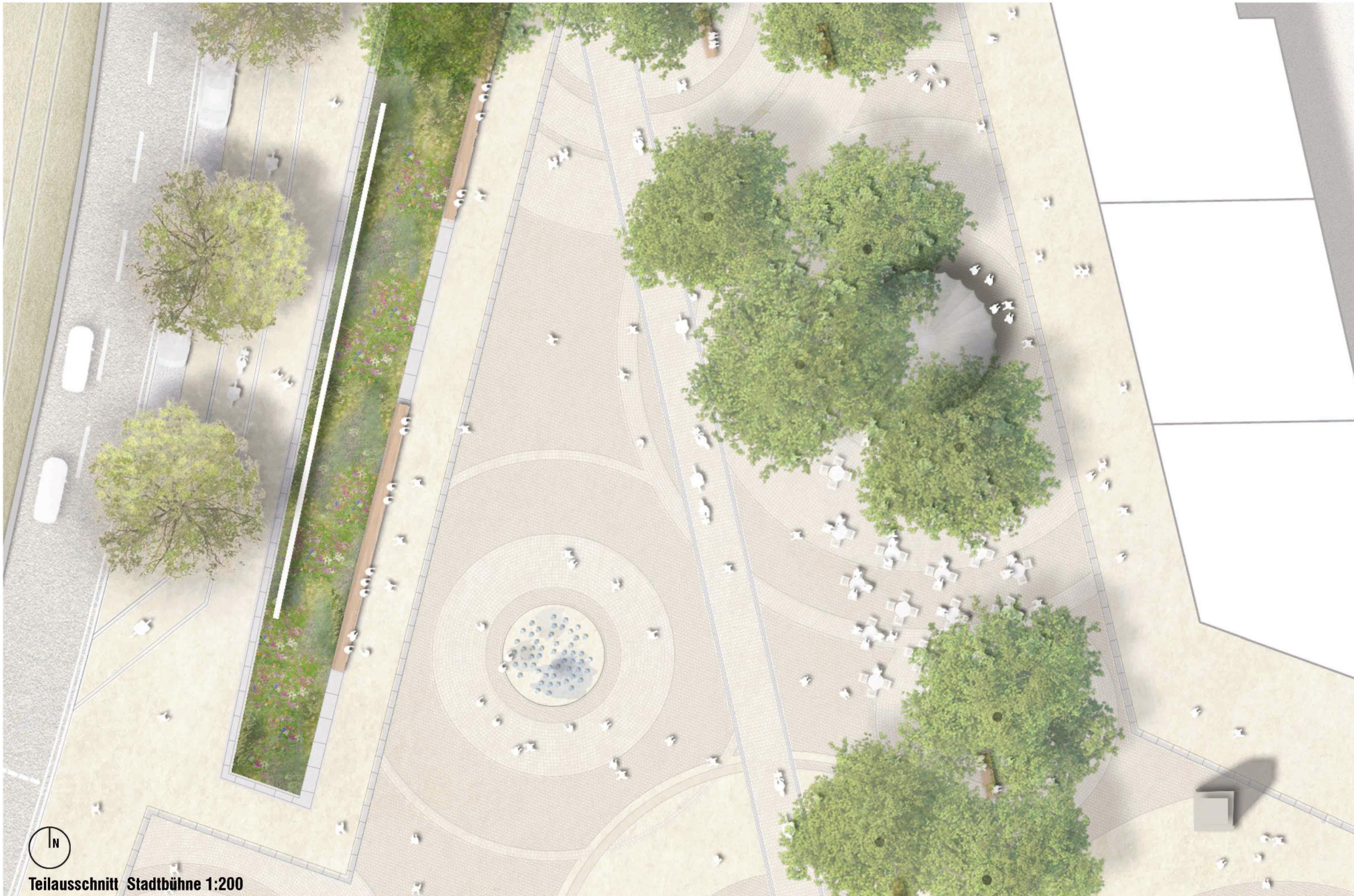
Die Platzrandbereiche tragen zur "altäglichen" Belegung bei während die offenen Platzflächen für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Massimo's Eiscafé Venezia und neues Café am U-Bahn Zugang beleben die Platzfläche.



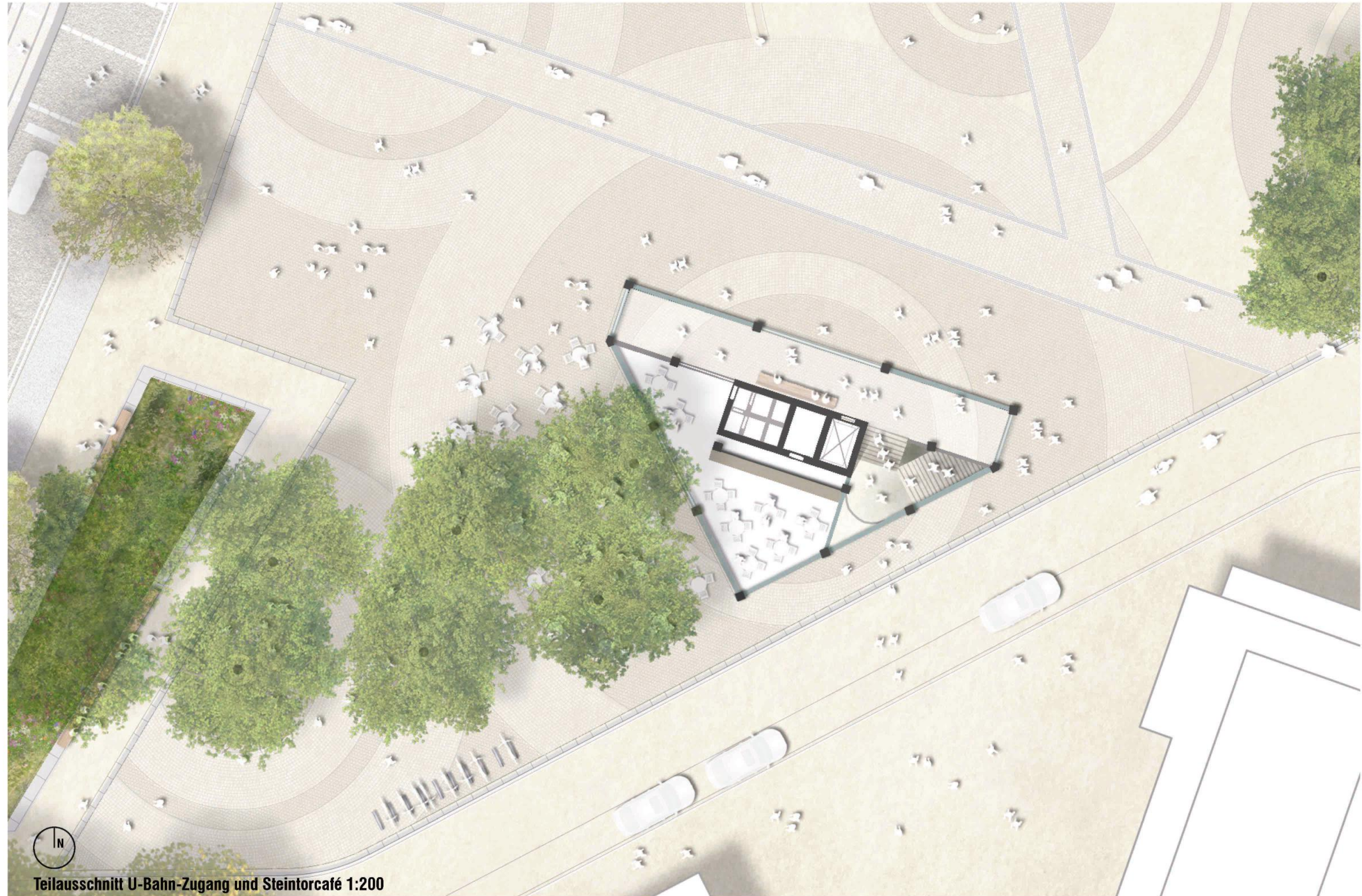
### IKONOGRAPHISCHE MITTE - HANNOVERANER STADTBÜHNE

Der Platz Am Steintor wird zu einer extravertierten, wiedererkennbaren Stadtbühne für Hannover. Eine Bühne mit Turm, der sowohl als neue Landmarke in der Stadtsilhouette, als auch als Ikone des Lebens am Steintor dient. Der Bühnenturm steht zentral auf einem Natursteinteppich, dessen Muster die Hannover DNA widerspiegelt. Die DNA von Dynamik, Technik, Wissenschaft, Kultur, Messe, Industrie, Demokratie und Freizeit. Die neue Stadtbühne bildet den Eingang zur Innenstadt, ein vielschichtiger Ort des Treffens und Versammelns mit einem hohen Grad an Öffentlichkeit.





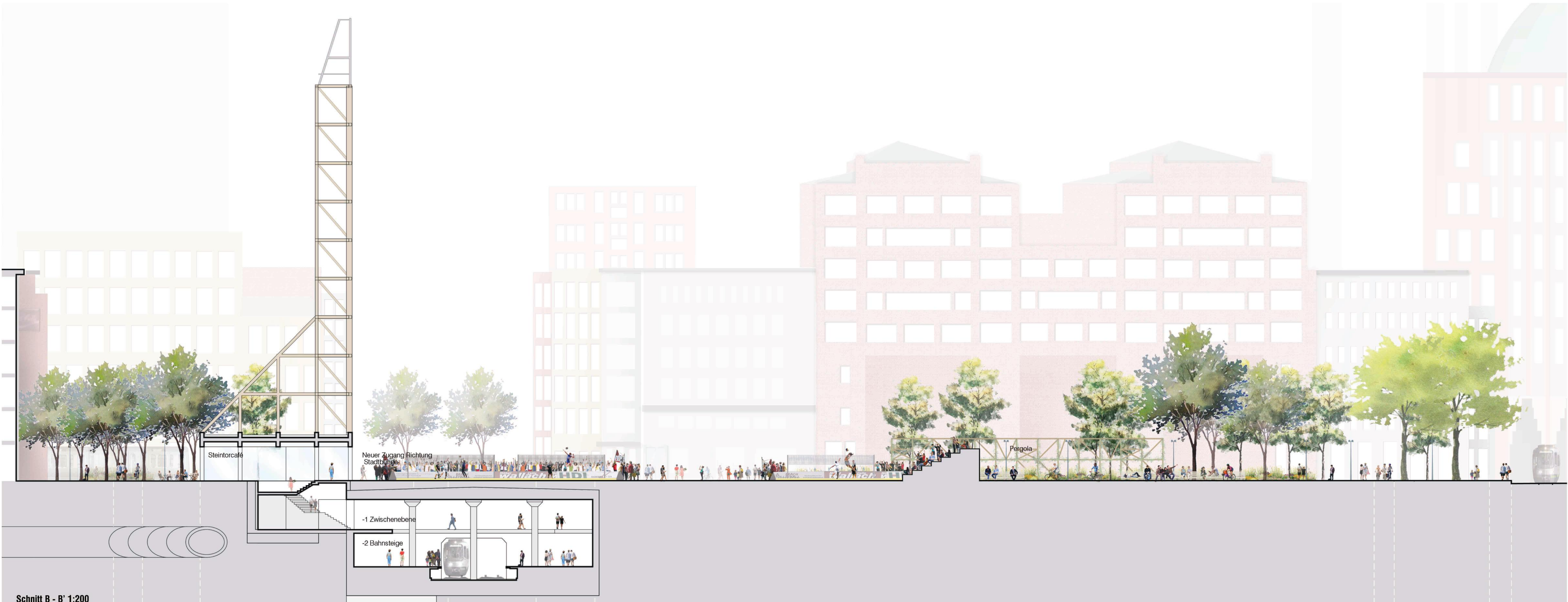
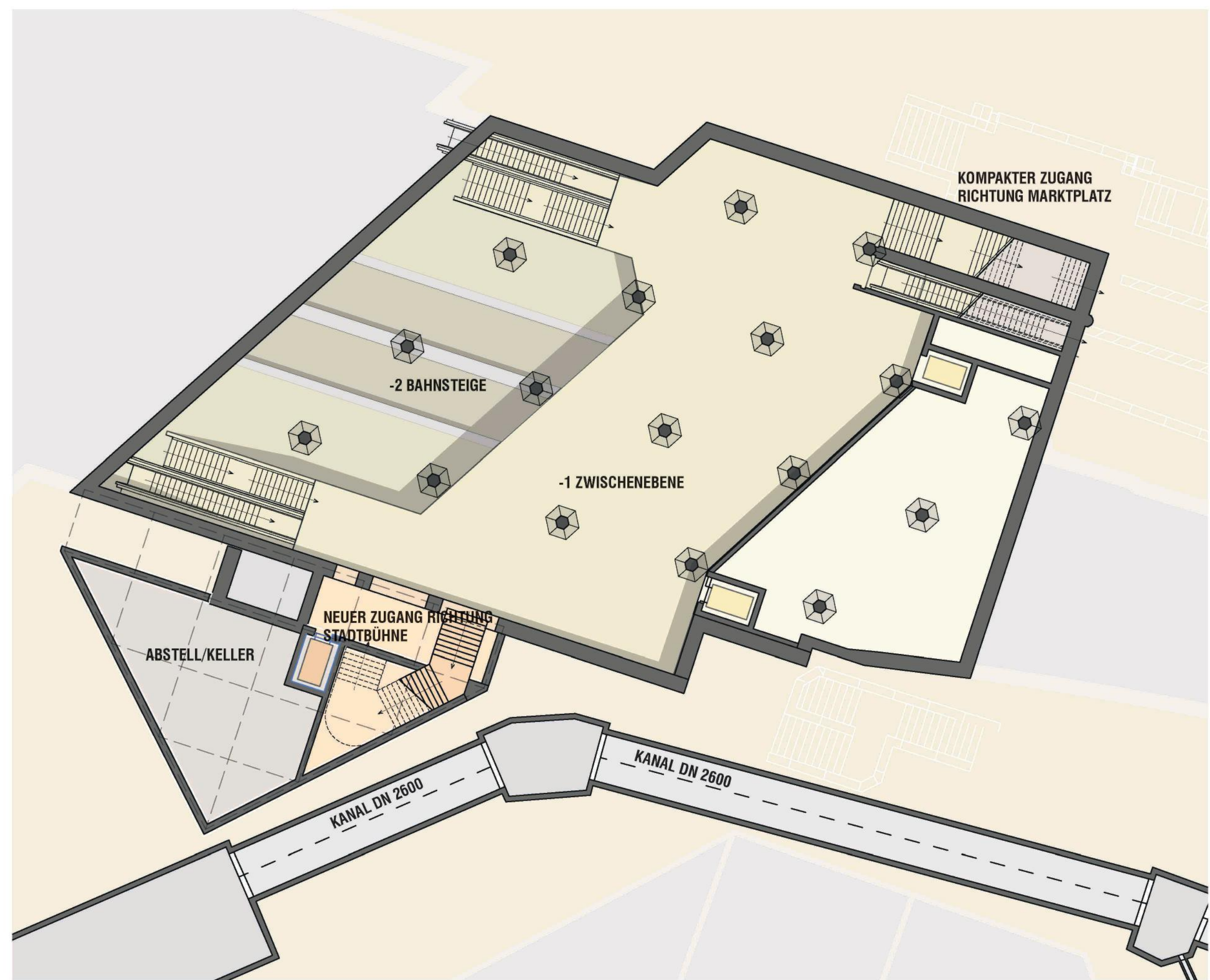
Teilausschnitt Stadtbühne 1:200



Teilausschnitt U-Bahn-Zugang und Steintorcafé 1:200



Schnitt A - A' 1:200

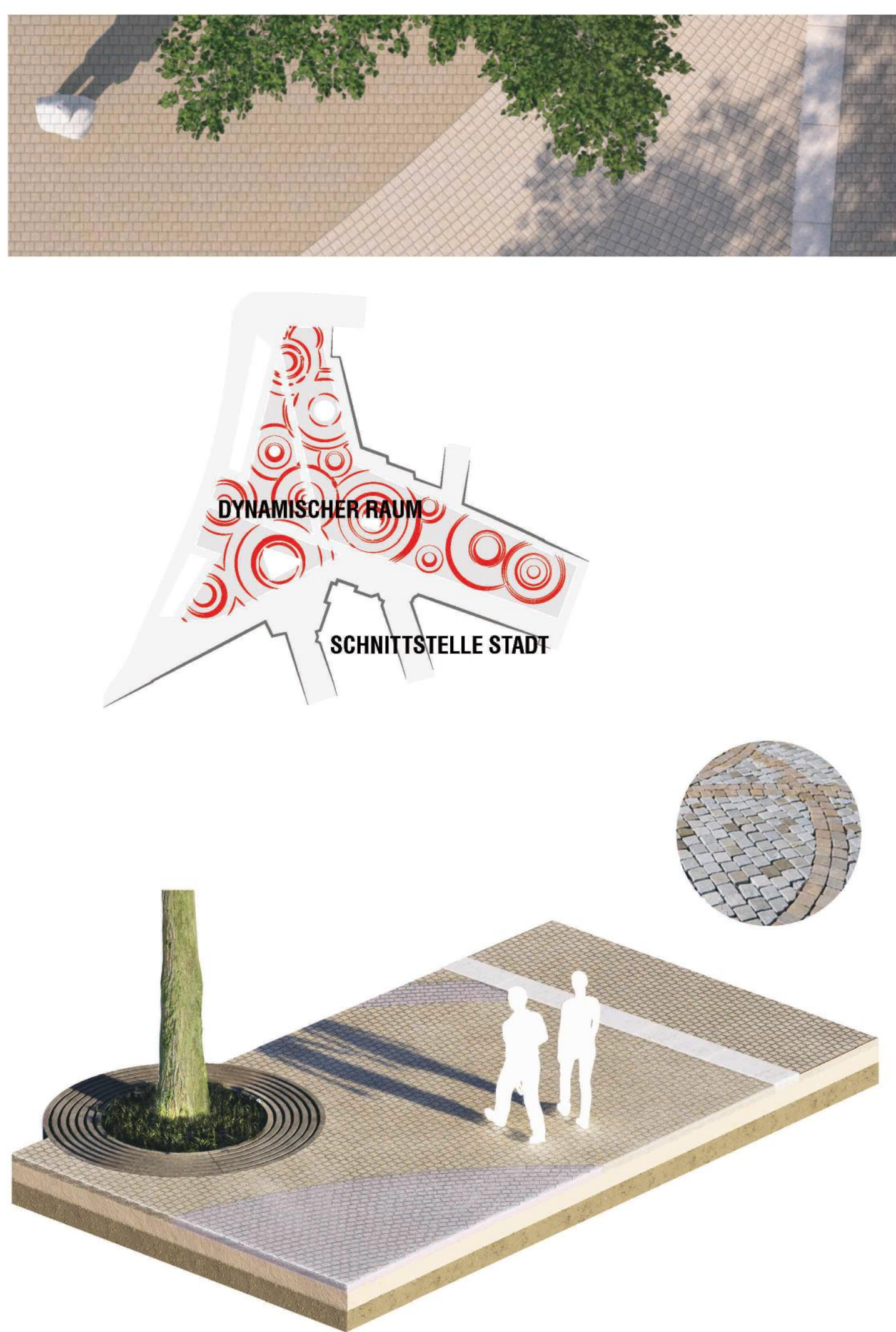
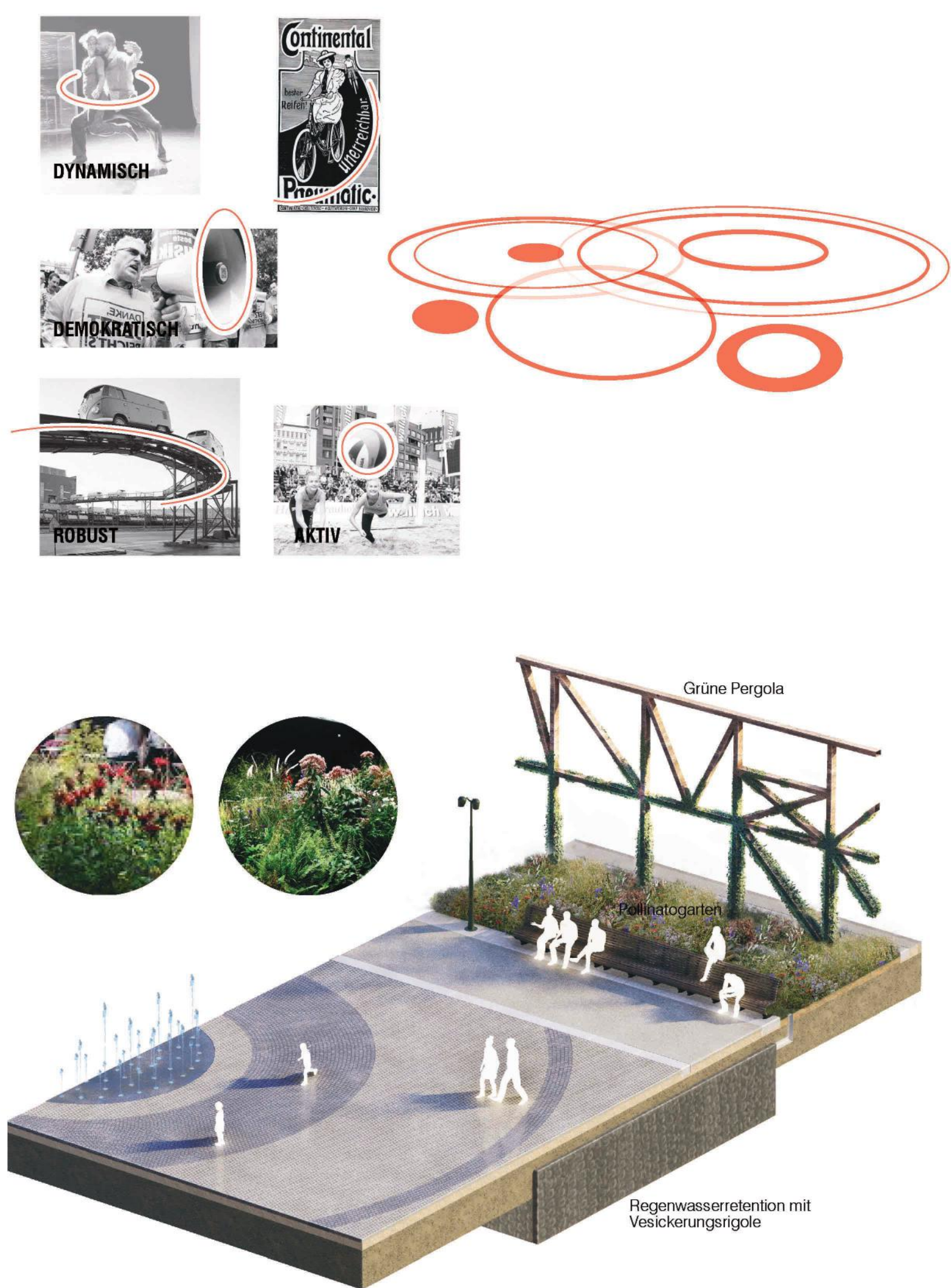


Schnitt B - B' 1:200





**NATURSTEINBELAG STADTBÜHNE**



**LICHTKONZEPT**

Der Platz besitzt eine architektonische Eingangsgeste indem sich dieser trichterförmig in Richtung Georgstraße zuspitzt. Diese Gebärde wird lichttechnisch in der Nacht untermauert durch die Ausleuchtung der Fassaden, die diese Geste einleiten. Die Aufenthaltsqualität des neu gestalteten Platzes wird weiterhin in der Nacht, durch das dafür maßgeschneiderte Beleuchtungskonzept, unterstützt. Die Landschaftsarchitektonischen Elemente, die den Platz aufwerten, werden hierbei lichttechnisch in Szene gesetzt. Die Beleuchtung der Bänke, die lichttechnische Inszenierung der Bäume, das in szenesetzen der Pergola, dient der nächtlichen Aufenthaltsqualität und lädt zum Verweilen ein.

Sowohl architektonisch als auch lichttechnisch bildet hierbei der Höhepunkt das Panel auf dem Platz. Die lichttechnische Inszenierung des Panels dient der eigenen Integration in die nächtliche urbane Szenerie und soll sämtliche Mitspieler in dieser stärken. Dies geschieht dadurch, dass beispielweise Farben des gegenüberliegenden Anzeiger Hochhauses zitiert werden. Zur selben Zeit wird jedoch auch durch das Bauwerk eine historische Brücke geschlagen, indem Teilstrukturen der damaligen Fachwerkhäuser am Panel sichtbar werden. In der Nacht werden diese durch die Beleuchtung mystisch untermauert.

Der Sockel des Panels ist zugleich Eingang der U-Bahnstation. Um die Eingangssituation auch in der Nacht klar erkenntlich zu machen, wird dieser im „Anzeiger Hochhaus gelb“ foliert. Die Innenraumbelichtung sorgt für ein Hinterleuchten der Folie. Der Sockel leuchtet infolgedessen von sich aus, mit einer warmen Erscheinung, bei der der Eingang zur U-Bahnstation klar definiert wird. So wird nach diesem Prinzip, auf eine weitere externe Beleuchtungsanlage verzichtet.

Das Lighting Design für die Georgstraße dient zur Einleitung des Platzes. Es ist jedoch zugleich auch Bindeglied vom Bestand zur neuen Platzsituation. Die zurückhaltenden Stelen gliedern sich unauffällig in die Baumreihe ein. Sie besitzen dieselben Positionen wie die Bestandleuchten und nehmen somit Bezug auf diese. Lichttechnisch werden jedoch die urbanen Außenräume mit den Stelen in einer ähnlichen Hochwertigkeit wie auf dem Platz ausgeleuchtet. Dies geschieht durch eine integrierte hocheffiziente Spotbeleuchtung der Stelen. Infolgedessen werden in diesen Arealen die urbanen Außenräume nicht mehr unkontrolliert, diffus ausgeleuchtet.



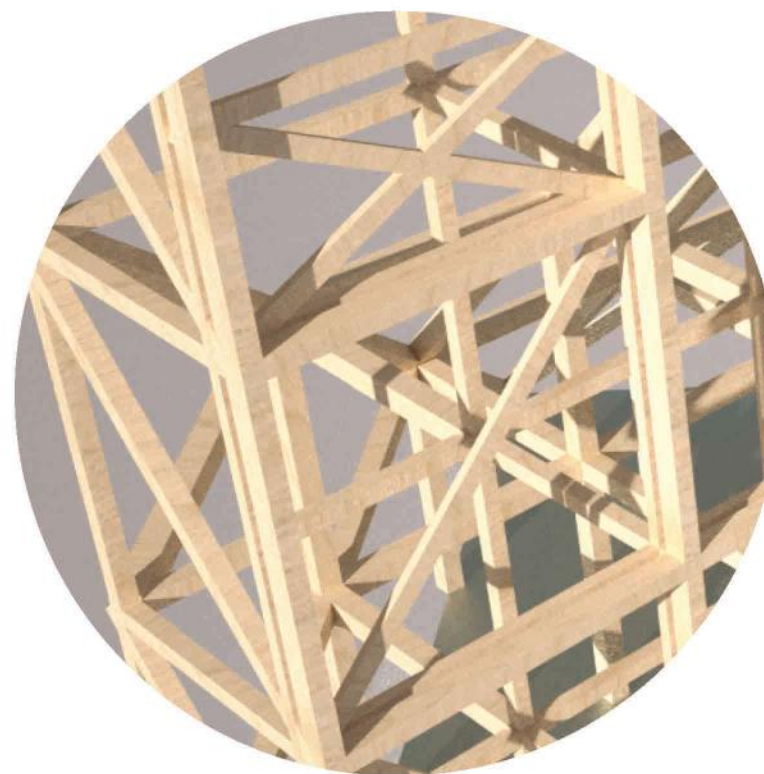
- BELEUCHTUNG**
- moderne Steele mit Spots
  - Bodeneinbau Leuchten
  - Bankbeleuchtung / Vorfenbeleuchtung
  - Brunnenbeleuchtung (integriert)
  - Gebäudeillumination
  - Landmarkillumination
  - Bestandsbeleuchtung Georgsstraße

**RAUMBILDENDE ELEMENTE**

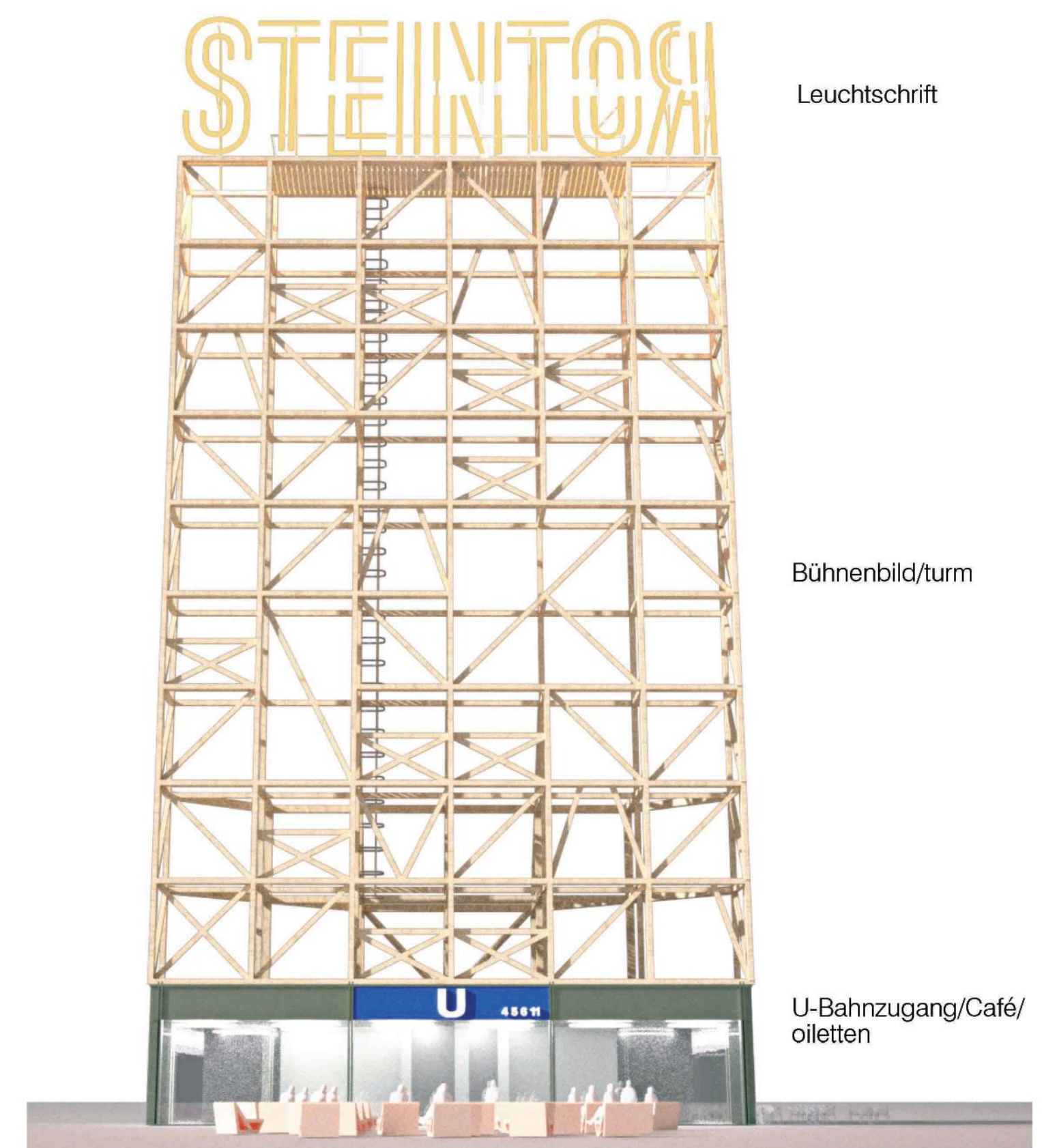
**HANNOVERANER FACHWERK**



**INTERPRETATION DES HANNOVERANISCHEN FACHWERKS**



**BÜHNENTURM MIT U-BAHNZUGANG**



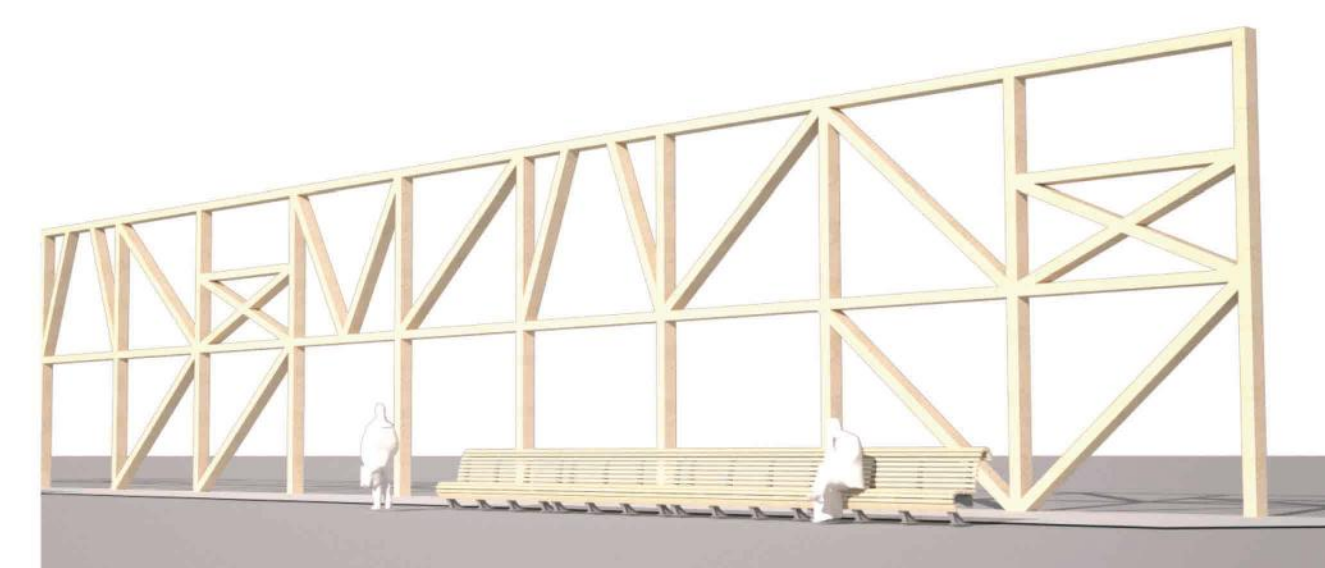
Der heute etwas versteckte U-Bahnzugang wird in den Bühnenturm auf der zentralen Platzfläche aufgenommen. Neben einem Treppenaufgang wird ein Fahrstuhl angelegt. Im Erdgeschoss werden ein Café und Toilettenanlagen untergebracht.

**"MARKTHALLE" BRATWURST-GLÖCKLE**



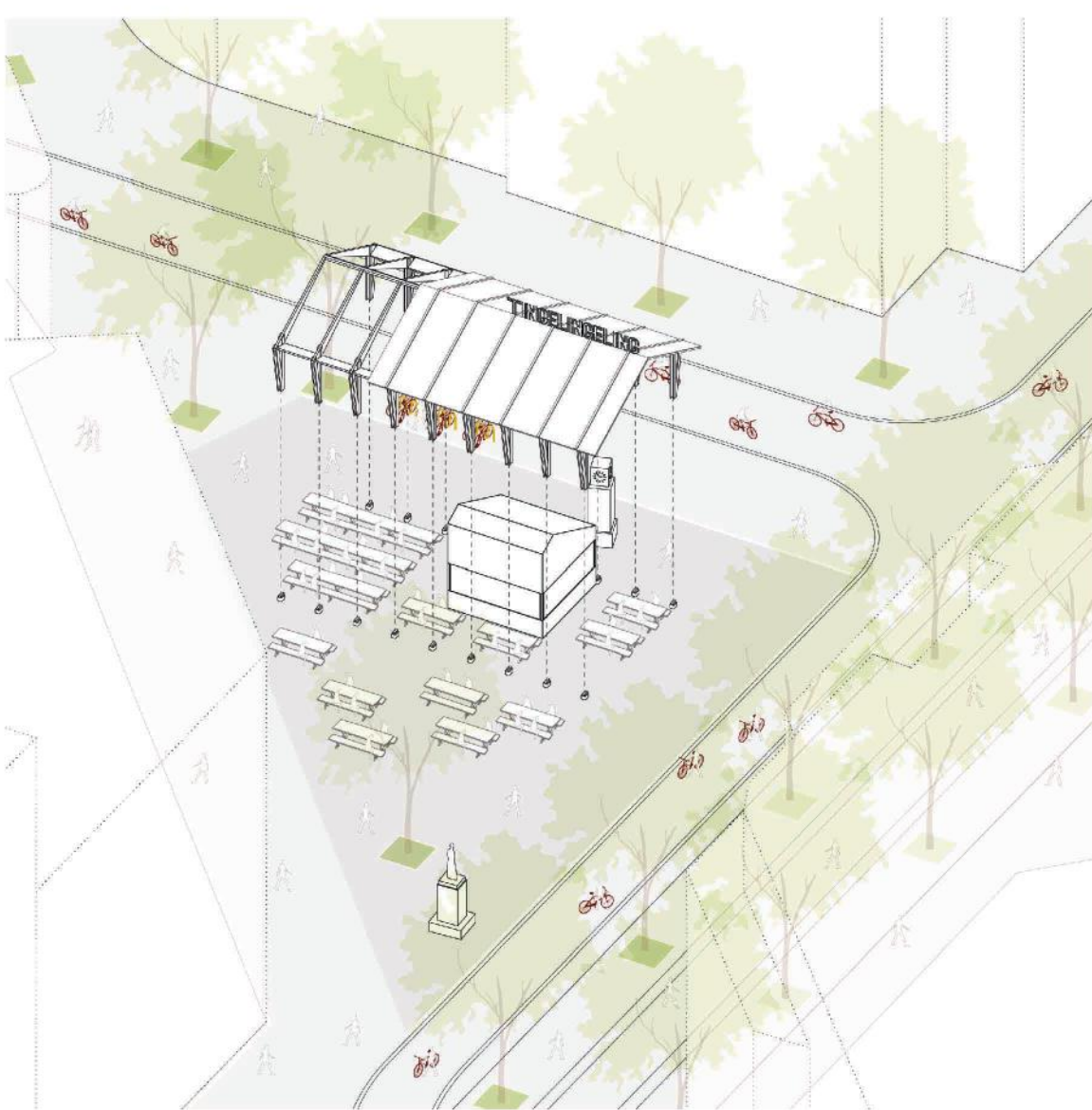
Bratwurst - Glöckle am "Schillerplatz"; Der Imbiss Bratwurst-Glöckle befindet sich in dem Stadtraum zwischen Schmiedestraße, Georgstraße und Limburgstraße. Der Platz ist momentan namenlos, könnte aber den Namen Schillerplatz tragen und neben dem Imbiss die Schillerstatue aus der Georgstraße aufnehmen. Die heutige Konfiguration von Imbiss und Außengastronomie wird durch eine Holzüberdachung ersetzt, wobei alle heutigen Funktionen erhalten bleiben. Die Unterbringung in einer markthallenähnlichen Struktur ordnet den Stadtraum am Schillerplatz und betont die Freifläche.

**PERGOLA**

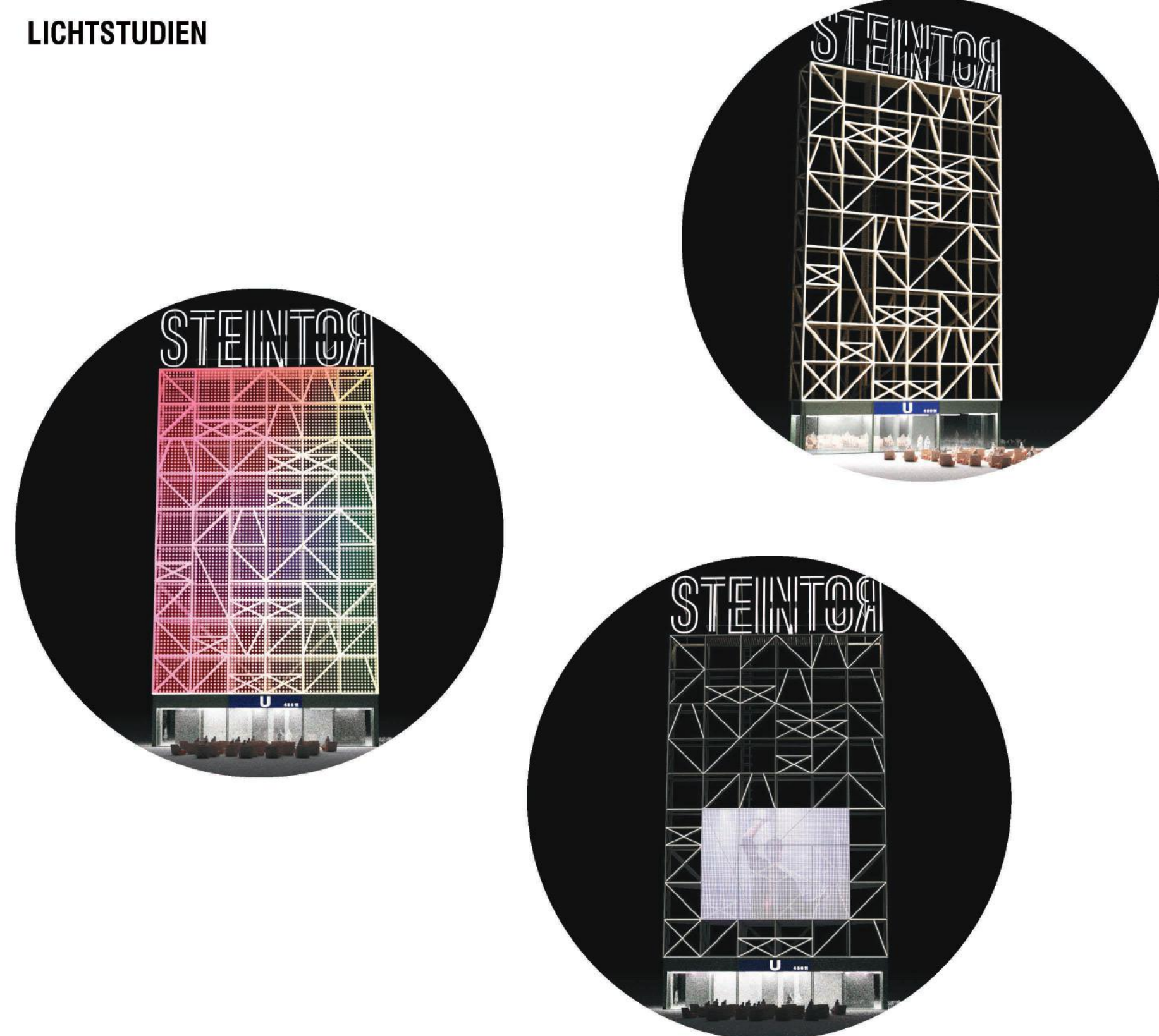


Pergola: An der Münzstraße wird eine hölzerne Pergola aufgestellt, die einerseits der grün bewachsene Begrenzung des Stadtbühnenraumes, und andererseits als Befestigungsfläche bzw. Projektionsfläche dient.

**LICHTSTUDIEN**



Der Bühnenturm steht zentral auf einem Natursteinteppich, dessen Muster die Hannover DNA widerspiegelt: Die DNA von Dynamik, Technik, Wissenschaft, Kultur, Messe, Industrie, Demokratie und Freizeit.



**VERANSTALTUNGEN AM STEINTOR**

